

ZUM DIVERSITY DAY



„Rassistische Parolen und Hitlergrüße dürfen nicht zum normalen Party-Trend werden“

- Die rechtsextremen Gesänge auf Sylt sind nur die Spitze des Eisbergs – menschenfeindliche Haltungen sind weit verbreitet
- Bildungsstätte Anne Frank klärt mit einer satirischen Videoreihe über rassistische und antisemitische Stereotype auf
- Plädoyer zum Diversity Day für innovative Ansätze im Kampf gegen Rechtsextremismus im Netz und zur Sichtbarmachung gesellschaftlicher Vielfalt

Sylt ist nur die Spitze des Eisbergs: Bildungsstätte Anne Frank klärt mit einer satirischen Videoreihe im Netz über rassistische und antisemitische Stereotype auf – und plädiert für innovative Ansätze im Kampf gegen Rechtsextremismus. Die Kampagne wird gefördert von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

„Der Vorfall auf Sylt hat vor Augen geführt, dass Rassismus und menschenfeindliche Ideologien in weiten Teilen der deutschen Gesellschaft verbreitet sind“, sagt Prof. Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank anlässlich des Diversity Days am Dienstag (28. Mai): „Die Idee der offenen vielfältigen Gesellschaft gefällt längst nicht allen: Wenn junge, gut situierte weiße Menschen in einer Trend-Bar frei heraus eine rechtsextreme Parole grölen und den Hitlergruß zeigen, sehen wir, dass Rassismus und Antisemitismus in weiten Teilen der Gesellschaft zur Normalität gehören. Es ist kein Problem, das wir ausschließlich an den extremen politischen Rändern, im sozialen Prekariat und auf Volksfesten beobachten: Die Hetzer tragen bisweilen auch weißes Hemd und trinken Aperol Spritz. Wir dürfen nicht zulassen, dass rassistische Parolen und Hitlergrüße zum normalen Party-Trend in Deutschland werden.“

Laut Mendel befördern Soziale Netzwerke wie TikTok und Youtube die Verbreitung menschenfeindlicher Haltungen – und rechtsextremer Hasshymnen als Trends: Bei der Feier auf Sylt grölten die Partygäste zur Melodie des Party-Hits „L’amour Toujours“ von Gigi D’Agostino die Parolen „Deutschland den Deutschen. Ausländer raus“. „Seit Monaten beobachten wir im Netz den Trend von Videos, in denen die rassistische Textzeile auf D’Agostinos Lied gesungen wird – vor allem auf TikTok“, sagt Mendel. Um rechtsextremistisches, rassistisches und antisemitisches Gedankengut zu bekämpfen und gesellschaftliche Vielfalt sichtbar zu machen, plädiert Mendel für neue, innovative Ansätze der politischen Bildung im Netz, die klare Haltung zeigen, aber vermeiden zu moralisieren. „Politische Bildung muss auch Spaß machen und überraschen, sonst haben wir insbesondere junge Menschen schnell verloren“, sagt Mendel. „Immer wieder stoßen wir auf Abwehrreaktionen, wenn wir rassistische oder antisemitische Haltungen und Äußerungen kritisieren – das ist auch jetzt in der Debatte um den Vorfall auf Sylt zu beobachten. Manches Mal liegt es aber auch am Stil, wie wir unsere Kritik vortragen: von oben herab und mit dem pädagogischen Zeigefinger.“

Satirische Videoreihe „Komisch, oder?“: Mehr als 1 Millionen Views

Vor wenigen Tagen hat die Bildungsstätte Anne Frank auf den großen Social Media-Plattformen eine dreiteilige Videokampagne gelauncht, die einen anderen Ansatz verfolgt – und mit satirischen Mitteln über Vorurteile und Stereotype aufklären soll. „Wir versuchen den Spagat: Unsere Videos sollen bilden und unterhalten. Es geht darum, mit einem innovativen satirischen Ansatz spannende Aha-Momente zu erzeugen“, sagt Eva Berendsen, Leiterin der Kommunikation mit Schwerpunkt politische Bildung im Netz.

In den Videos der Aufklärungsreihe „Komisch, oder?“, die von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert wird und von der mehrfach mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Produktionsfirma Steinberger Silberstein (u.a. „Browser Ballett“, „Aurel Original“, „Der letzte Drink“) produziert wurde, wird eine fiktive Parallelwelt erschaffen, in der Nicht-Betroffene dieselben Diskriminierungserfahrungen machen wie normalerweise gesellschaftliche Minderheiten:

Episode 1, „Typisch Kopftuch“: Eine Nonne wird auf offener Straße für ihre religiöse Kleidung angegangen, als sei sie eine Muslima: „Oder hast du dich etwa schon offiziell von den Kreuzzügen distanziert?“

Episode 2, „Oktoberfest Profiling“: Der urdeutsche Max Mustermann gerät in eine angeblich zufällige Polizeikontrolle. Die Beamt*innen verdächtigen ihn u.a. mehrere Humpen Weißbier dabei zu haben, die er bestimmt im Park illegal verticken wolle. Die Situation eskaliert.

Episode 3, „Antisemitismus Alaaf!“: Einem Karnevalsprinzen werden von Spaziergänger*innen Macht und Herrschaft zugeschrieben – und dass er und sein Verein („ein Rothschild!“) alles kontrollieren.

„Ausgangspunkt war, dass wir uns immer wieder fragen, warum die Diskriminierung von jüdischen, muslimischen und Schwarzen Menschen eigentlich immer noch in der öffentlichen Wahrnehmung untergeht“, sagt Berendsen. „Aus unserer Bildungsarbeit wissen wir, dass es auch damit zusammenhängt, dass es vielen schwerfällt, sich als nichtbetroffene Person in Betroffene hineinzusetzen. Deshalb haben wir mit den Videos den Spieß einmal umgedreht: Es wird klar, dass die Zuschreibungen, Stereotypen und Feindbilder völlig absurd sind. Die Videos eignen sich deshalb auch besonders gut für den Einsatz im Familien- und Kollegenkreis, als Türöffner für ein Gespräch oder als Gesprächsalternative, wenn die Tante schon wieder einen rassistischen Kommentar geäußert hat und man mit seinen Argumenten nicht mehr weiterkommt.“

Das Ergebnis kommt bislang sehr gut an: Die ersten zwei Videos, die bislang auf Instagram, TikTok, Youtube, Facebook und LinkedIn gepostet wurden, sind insgesamt binnen weniger Tage **von mehr als einer Million Menschen angeschaut** worden und brechen für die Bildungsstätte Anne Frank bisherige Rekorde des politischen Contents im Netz. Begleitet werden die Videos von Postings, die Informationen und Hintergrundwissen vermitteln. Dabei geht es u.a. darum, wie man sich verhalten kann, wenn das Gegenüber mit Abwehr reagiert, sobald man Kritik an einer rassistischen oder antisemitischen Aussage äußert – und wie man miteinander im Gespräch bleiben kann.

„Was uns besonders freut, sind die **konstruktiven Diskussionen** in unseren Kommentarspalten“, sagt Berendsen: „Betroffene berichten von ihren Erfahrungen, Nicht-Betroffenen zeigen sich überrascht und schreiben uns, dass sie das so noch nie gesehen hätten.“ Neben sehr viel Lob für den neuen, frischen Ansatz gebe es aber auch kritische Kommentare, zum Beispiel sind manche nicht mit allen Analogien und Vergleichen einverstanden. „Die Diskussionen zeigen bislang, dass man sich in einem hochgradig polarisierten Debattenfeld, das von toxischen Diskussionen bestimmt wird, doch noch produktiv miteinander auseinandersetzen und streiten kann.“

Komisch, oder?

Eine Videoreihe der Bildungsstätte Anne Frank zur Aufklärung über rassistische und antisemitische Diskriminierung

Die Videos sind abrufbar auf der **Webseite zur Kampagne** unter <https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/kampagnen/komisch-oder> sowie auf den Social Media-Kanälen der Bildungsstätte Anne Frank
→ Folge 3 erscheint am 28.5.!

Gefördert von: Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Produktion: Steinberger Silberstein

Konzeption & Redaktion: Eva Berendsen, Astrid Kasperek, Leo Fischer, Sarah Stemmler

Über die Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung ist die Bildungsstätte Anne Frank e.V. in Frankfurt, Hessen und bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

Als Teil des vom BMFSJ geförderten „Kompetenznetzwerk Antisemitismus“ (Kompas) gehört die Bildungsstätte Anne Frank zu den fünf bundesweit tätigen Organisationen mit langjähriger Erfahrung in der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen (digitalen) Bildungsarbeit und der Beratung von Betroffenen sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle.

#KomischOder

#Antidiskriminierung

#DiversityDay

Marie-Sophie Adeoso
Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main